

An den rechteckigen Pfeiler setzte sich hier der gekehlte Wandpfosten, gleichfalls in Backstein, an. Ein entsprechender Mittelpfosten des Fensters war gleichhoch erhalten.

Nur am östlichsten Fenster des Mittelflügels hatte sich ein Rest eines aus Sandstein gebildeten Mittelpfostens erhalten; an den übrigen, des Anschlags entbehrenden wagrechten Sohlbänken, die aus Granitplatten bestehen, war jedoch die Spur eines Dübelloches für die Mittelpfosten nicht sichtbar. Am

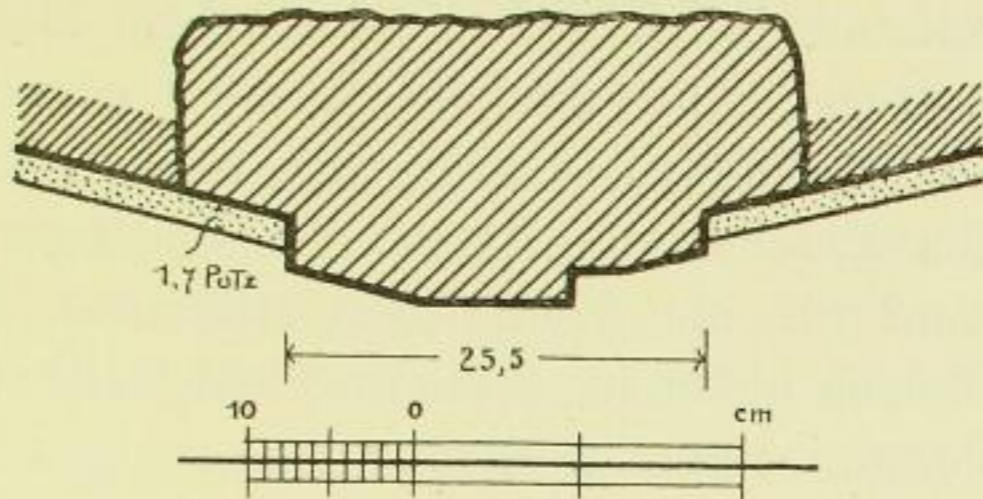


Fig. 108. Franziskanerkloster, Fenstergewände im Kreuzgang.

erwähnten Fenster fanden sich auch Bruchstücke des granitnen Maßwerks von folgender Figur: zwei spitze, kleeblattförmige Teilungsbögen, die zwischen dem äußeren Spitzbogen des Fensters einen rundbogigen Dreipafs mit einfacher kräftiger Nasenbildung aus vollem Profil tragen.

Der Fund zahlreicher Rippenziegel (Fig. 99 b), die hier im Schutte lagen, gewährt keinen sicheren Schluss auf die Bauzeit der Wände, zumal da die oberen Mauerteile mit den Gewölbeanfängern fehlen; aber das an mehreren Pfosten sichtbare, nebenstehende Steinmetzzeichen scheint für spätgotische Entstehung zu sprechen.



Von dem den östlichen Kreuzgangflügel bildenden Bau ist am vorletzten Strebepfeiler der Kirche ein Gewölbeansatz aus Granit (Fig. 109), etwa von der Mitte des 15. Jahrhunderts, und ein gegen den äußersten Pfeiler gespannter Schildbogen erhalten. Die Konsole liegt 145 cm über der attischen Backsteinplinthe (Fig. 97).

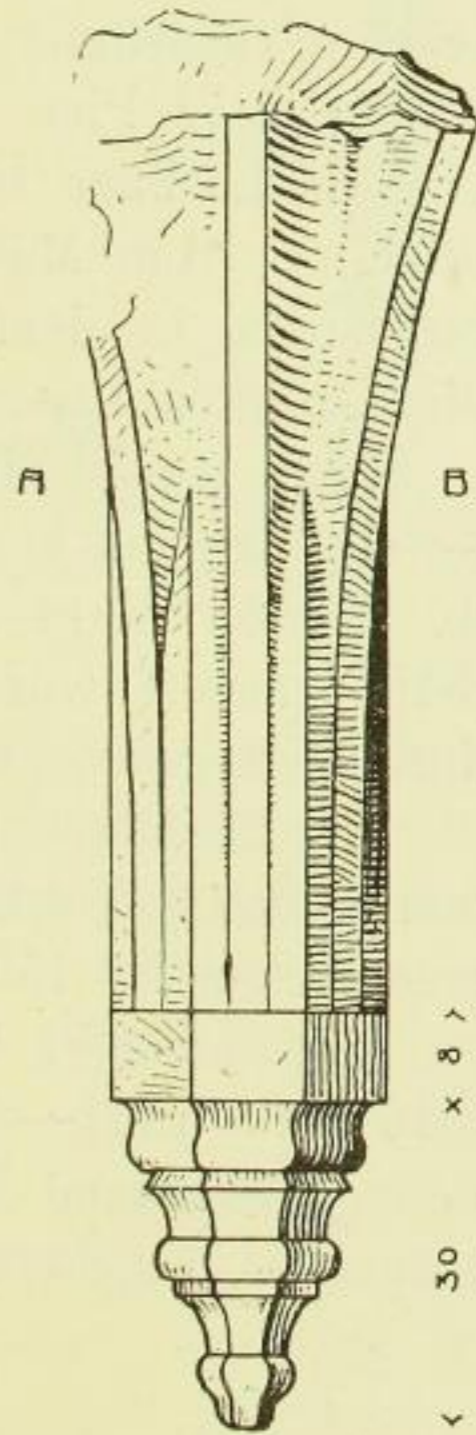
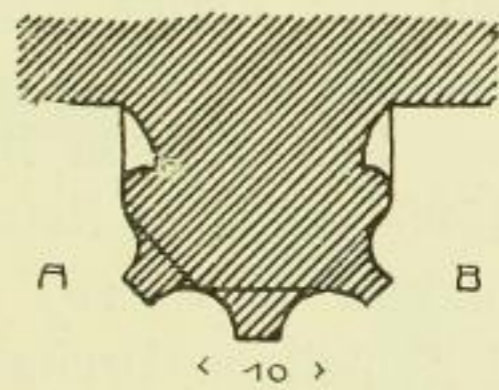


Fig. 109. Franziskanerkloster, Gewölbeansatz.

Verlängert man die äußere Mauer des südlichen Kreuzgangflügels bis zur Flucht der Chorwand (des Kapitelstockhauses) — eine mächtige Mauer mit breiter, aus Bruchsteinen rundbogig überwölbter Türöffnung zeigen Abbildungen auf dieser Linie an der Einmündung des Ostflügels —, so erhält man nach der Kirche zu einen zweischiffigen Raum von je drei etwa gleichgroßen Gewölbfeldern wie die des Westflügels. In diesem zweischiffigen, etwa 11,5 : 11,5 m, bei Hinzunahme des Kreuzganges aber 18 : 11,5 m großen Raum ist der Kapitelsaal zu vermuten.

Das Kloster bildete danach einen um mehrere Höfe gruppierten Gebäudekomplex. Den oberen, wohl den Begräbnisplatz der Brüder bildenden Klosterhof K (Fig. 106), schloß im Norden die Kirche, an den übrigen Seiten der Kreuzgang mit seinen Flügelbauten und dem Dormitorium ein. Weiter südlich gelegen, westlich vom Raum e begrenzt, lag vermutlich ein etwa gleichgroßer Hof M. Ihm schlossen sich südlich jene Gebäude an, in die man die Refektorien verlegt. Westlich der Mauerflucht, welche eine Verlängerung der äußeren Mauer des westlichen Kreuzgangflügels nach dem Eck-